

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postträger 1,50 M., mit Landbotenbesuch 1,95 M. — Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8–9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Nachmittags von 4–5 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Commiscler Satz wird entsprechend höher berechnet. Reizen und Reclamen außerhalb des Inlandkreises 30 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Durchschnitte nehmen Inserate entgegen. — Bezügen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 207.

Sonabend, den 4. September 1897.

137. Jahrgang.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ für den Monat **September** werden bei der Unterzeichneten und bei den Ausgabestellen entgegen genommen. Der Preis beträgt 50 Pf. frei in's Haus, bei Abholung in den Ausgabestellen 40 Pf.

Die Expedition des „Merseburger Kreisblatts“.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Guts-Vorstände werden hierdurch aufgefordert, die

Einkommen- und Ergänzungssteuer-Zu- und Abgangskisten

für die Monate April bis einschließlich September 1897 in einlöcher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen bestimmt bis zum **15. September** er. bei Vermeidung der Abholung durch besondere Boten auf Kosten der Eäumigen an mich einzureichen.

Bei der Abholung der Kisten selbst muß bis Ende September er. etwaige

Kisten über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuererträge für das 1. Halbjahr 1897/98 in Rückstand geblieben und als unbringlich niederzuschlagen sind eingegangen sein.

Im Uebrigen verweise ich auf die Kreisblatt-Bekanntmachung vom 19. August 1896 (Blatt Nr. 195 und 198) und erlaube um pünktliche Innehaltung der gesetzlichen Termine. Merseburg, den 31. August 1897.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.

3194] Graf d' Haußonville.

Bei der Kreis-Kommunalkasse sind für die **Ueber-schwemmten** ferner eingegangen:
Grellerz von Schwarzfoppen hier 10 M., Lotterie-Einnehmer Särdder hier 30 M., Gemeinde Biskau 36,70 M., Gemeinden Starfedel und Köben 130 M., Gemeinde Söbften 43,50 M., Gemeinde Groß-ardendorf-Strößen 100 M., Amtsbezirk Teubitz 220 M., Gemeinde Raundorf 40 M., Stadtgemeinde Buchstedt 100 M., Superintendent Pöhlner-Bauchstedt 20 M., Stellmachereister Böhme-Bauchstedt 3 M., Frau Horn und Frau Köhl-Bauchstedt 3 M., Rentner Brightr-Bauchstedt 6 M., Regierungs-Ratendar von K-mnig hier 5 M., Gemeinde Sittel 18 M., Gemeinde Seegal 28 M.
Merseburg, den 1. September 1897.
Namens des Kreis-Ausschusses Der Vorsitzende.

3195] Graf d' Haußonville.

Wahlparolen

* Merseburg, 3. September.

Die Vorboten der herannahenden Wahlbewegung melden sich; radikale Wähler sind auf der Suche nach einer zugkräftigen Wahlparole, um möglichst frühzeitig sich bei den Wählermassen einzulassen. Solche Parolen sind in den meisten Fällen nur ein Appell an die Gewanktheit; die Wähler sollen der Wähle überhoben werden, selbst nachzudenken, sich nach eigener Ueberlegung selbst ein Urtheil zu bilden über das, was auf dem Spiele steht, wenn sie an die Wahlurne heranreten. Das Schlagwort von den „uerloren Flottenplänen“ darf als abgethan gelten, nachdem sich die Ueberzeugung immer weiter Bahn gebrochen hat, daß Deutschlands Macht und Ansehen mit seiner Flotte steht und fällt, und daß die Flottenfrage eine Lebensfrage für uns ist. Auch der Schlachtruf gegen die „Agrarier und Oekler“ will nicht ziehen. Wie sollte er auch! Weiß doch heute jedes Kind, daß Agrarier Landwirth heißt und daß die rechts der Elbe wohnenden Deutschen ebenso gute Deutsche sind, wie die übrigen, und nichts vor den anderen voraushaben wollen. Da hat denn die freisinnige Volkspartei eine neue Wahlparole ausgegeben: „Wider den Absolutismus!“ Die „Freisinnige Zeitung“ des Abgeordneten Richter hat sie mit Begeisterung aufgenommen:

„Sie soll ein Scharfmacher werden für das Bürgerthum zu bürgerlichem Selbstbewußtsein und zu echtem Bürgerthum.“ Auch die andern radikalen Blätter verprechen sich von dieser Parole viel. In der That, was kann man sich nicht alles unter dem Worte „Absolutismus“ vorstellen! Wie schön können da nicht Agitatoren in Volksversammlungen auf Rußland verweisen oder auf China und andere Länder und den Wählern vorreden, daß auch in Deutschland ähnliche Zustände eingeführt würden, wenn nicht die Freisinnigen aus Ruher kämen.

Es ist klar, daß die Parole „Wider den Absolutismus“ hinausläuft auf eine Täuſchung der Wähler. Es giebt heute auch in den Reihen derjenigen Parteien, welche am entschiedensten zu dem persönlichen Königthum und zu der Forderung einer starken Regierung stehen, wohl keinen ernstlichen Politiker, welcher bei uns ein absolutes Regiment für wünschenswerth oder auch nur für möglich hielte. Somet daher in der Wahlagitator von einer Bekämpfung absolutistisch gefasster Parteien die Rede ist, hat man es mit einer Fälschung zu thun. Wie bei den Parteien, so liegen auch bei der Regierung feinerliche Anzeichen für absolutistische Bestrebungen vor. In vielen Fällen haben die leitenden Kreise den parlamentarischen Wünschen nachgegeben, und daß ein Versuch unternommen sei, die verfassungsmäßigen Rechte der Volkvertretung zu verflummern oder gar zu beseitigen, dafür wird auch nicht der Schein eines Beweises erbracht worden können.

Eine Aenderung der Verfassung tritt ein außer der Sozialdemokratie, die den völligen Umsturz will, nur die freisinnige Partei, indem sie an Stelle des konstitutionellen Königthums die Herrschaft des Parlaments setzen will. Es gilt aber eben, die Parteien, welche Gegner des parlamentarischen Regiments sind, als Absolutisten zu verdammen, und für Verdächtigungen und Verhöhnungen ist bekanntlich einem Theil unserer Radikalen kein Mittel zu schlecht. Solchen Verunkelungsversuchen gegenüber erwächst allen Staats- und föngstrennen Männern die Pflicht, ihre Kräfte zu vereinen und über die wirkliche Lage der Dinge Aufklärung zu verbreiten.

Gift!

Roman von Dorothea Frein v. Spätgen. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Da hieß es eines Tages: Komtesse Hedda sei wieder im Schloß und, was kaum glaubhaft klang, man erzählt, daß sie sich sehr distinktierte, reizende junge Dame aus dem einst fränkischen, bleichen Rinde entwickelt habe. Somit schien sie also die Erwartungen der Kölichen Prophetinnen hinsichtlich Kloster — oder gar Erbtante — zu schanden zu machen.

Fräulein Jungmann, der Gräfin Erzieherin und Vertraute, wurde natürlich mit neugierigen Fragen beſtürmt, welche sie jedoch nur ausweichend und, wie das ihre Art war, sehr reservirt beantwortete.

Die Erbtprinzessin Hedda hingegen in ihrer Lebhaftigkeit, daß Hedda sich ganz erkenntlich „herausgemausert“ habe, und wenn sie ihre Garderobe nicht mehr von solch erbärmlichen Hintertreppenschneidern entleeren wollte und sich einmal um „Reifern“ in Paris flecken ließe, die stolze Bezeichnung „beauté“ ganz getrost beanpruchten dürfe. Wie ähnelnde Funken in ein Pulverfaß fiel diese Nachricht unter die heimatheulustige Männerwelt von K. Mit Ungeheub und Spannung erwartete man daher den ersten Winter, beziehungsweise den Karneval, da die Erbtprinzessin bereits von mehreren

Hohallen und „Routs“ gesprochen. Man nahm sogar bestimmt an, daß der Fürst seiner Pflegebefohlenen einen passenden Gatten aus den alten Adelgeschlechtern der Gegend oder aus dem Oßtiärslande wählen würde. Wer war der Glückliche?

Allein wie blutwenig verwirklichen sich all jene hochfliegenden Erwartungen! Fürs Erste zeigte sich Gräfin Hedda kaum an der Oeffentlichkeit, und in ihrer fanften Zurückhaltung und stets gleichbleibenden jankten Würde blieb sie allen Hoffnungen und Wünschen unerreikbaar.

Nur Eines war nicht abzuleugnen und darin stimmten Alle überein, daß des Fürsten Nichte ein liebenswerthes, ausgezeichnetes Mädchen sei.

Mit Fräulein Jungmann bewohnte sie eine Reihe hübscher, aber fast köstlich eingerichteter Gemächer, wo noch immer mit wahrem Feuereifer studirt, muſiziert und gemalt wurde. Nur gar zu gern hielt sich Hedda von allem geſelligen Verkehr fern, so daß Maria Irene, als sogenannte mütterliche Autorität, oft ein Wachtmotil sprechen mußte, um die junge Cousine wenigstens für einige Stunden ihrem Etsiedlerleben zu entziehen.

Mit den beiden Bettern verkehrte Hedda freundlich, allein durchaus kühl. Insbesondere schien sie Nepomud, oder Nully, wie der Prinz um heimathlichen Hoo genannt wurde, stets etwas wie eifige Unabbarkeit entgegenzusetzen. In der That mußte sie es sich

selbst nicht zu erklären, weshalb sie das that. Auch war Hedda ein viel zu verschlossener Charakter, und sie sprach sich niemals, auch nicht gegen ihre Vertraute, darüber aus, warum sie gerade den lebenslustigen, hübschen Prinzen so wenig verwandtschaftlich behandelte. War seine Person ihr unempfindlich? Oder war ihr vielleicht schon der Gedankt gekommen, daß von Seiten der Verwandten ein Detraht zwischen ihnen geplant wurde? Wollte man sich ihrer Millionen sichern und durch des Bringen Rang Pfäster legen auf den häßlichen Fleck von des eigenen Vaters Wappenschild? Man sagte allgemein, Nepomud brauche viel Geld in Berlin, so daß die Äpanage des Zweitgeborenen sich zuweilen als unzureichend erwies. Die Mesalliance mußte dann freilich auch mit in den Kauf genommen werden. Aber sechs Millionen decken Alles zu!

Es bestand keine wunderliche Harmonie zwischen den beiden Damen. Ansichten und Interessen waren eben zu verschieden, als daß jemals ein innigeres Verhältnis zu erwarten stand. Der Erbtprinzessin etwas freiere Richtung behagte Hedda nicht, sie fand die Cousine viel zu oberflächlich, puzhängig und launenhaft, moogegen Irene der Jüngeren Anbolen, Einseitigkeit und einen viel zu beschränkten Gesichtskreis vorwarf. Jedoch war das junge Mädchen viel zu gutmüthig und ſiglam, um nicht gelegentlich einen Rath der weltwärtigen Cousine anzunehmen, zumal da sich mit die gemalten Spuren des N. des in them p. zgen regten und sie

Kaisertage in Bayern.

Ueber den Aufenthalt der kaiserlichen Majestäten in Bayrn erhalten wir folgende Depeschen des „Wolffschen Telegraphen-Bureaus“:

Würzburg, 2. September. Bei dem gestrigen Paroediner brachte der Prinz regent folgenden den Ausdruck aus: „Ich danke Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen, meinem hochwillkommenen Gäste und mächtigen Verbündeten, für die Gnade, daß Sr. Majestät die heutige Parade des zweiten bayerischen Armeekorps durch Ihre Gegenwart verherrlicht haben, umso mehr, als gerade heute vor 27 Jahren die bayerische Armee in glorreichem Kampfe für das gemeinsame Vaterland geblutet hat. Ich danke Ihrer Majestät der Kaiserin für ihre huldvolle Gegenwart, wodurch die militärische Feit verhöhet und gewicht wird. Ich danke Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Württemberg, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, für die meiner Einladung so gnädig Folge geleistet haben. Ich trinke auf das Wohl Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestäten und auf das Wohl sämtlicher onsenben würdigen Gäste. Sie leben! Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ — Hierauf antwortete Sr. Maj. der Kaiser: „Eurer Königl. Hoheit wage ich im Namen Meiner Gattin und in Meinem von ganzem Herzen Meinem innigsten Dank auszusprechen für den herrlichen Empfang und die gnädigen Worte Eurer Königl. Hoheit, sowie für die Einladung zu der heutigen Parade. Es ist ein ganz besonders weitholler Tag und ich freue mich vornehmlich, daß ich den heutigen Ehrentag der bayerischen Armee habe in Ihren Reihen erleben dürfen. Ich beglückwünsche Eure Königl. Hoheit wegen der vorzüglichen Haltung des Korps und wie der fest-n Ueberzeugung, daß diese genau so bis vor 27 Jahren, wenn es noth thun sollte, allzeit bereit sein wird, für die Herrlichkeit des Reiches einzustehen. Ich danke Eurer Königl. Hoheit auch für den herrlichen Empfang in der schönen, alten Stadt Würzburg und bringe von ganzem Herzen das Wohl Eurer Königl. Hoheit und Eurer Königl. Hoheit Familie aus. Hurrah, Hurrah, Hurrah!“

Schweinau d. Nürnberg, 2. September. Der Sonderzug mit dem Kaiser und den anderen Fürstlichkeiten passierte um 9^{1/2} Uhr den hiesigen Bahnhof und hielt um 9 Uhr 37 Minuten an der eigens hierfür errichteten Haltestelle bei dem Paradesfeld. Prinz Leopold von Bayern, welcher mit einem früheren Zuge eingetroffen war, hatte sich dort mit dem militärischen Hofstaat und den fremdberrlichen Offizieren zum Empfang eingelunden. Die Fürstlichkeiten begaben sich hierauf zu Pferde nach dem eigentlichen Paradesfeld, von der in beiden Scharen versammelten Menge mit nicht endenwollenden, begeisterten Hochrufen begrüßt.

Nürnberg, 2. September. Von der Haltestelle der Schweinau begaben sich die Majestäten direkt nach dem Paradesfeld und ritten die Front ab. Es war herrlicher Sonnenschein. Voran ritt Ihre Majestät die Kaiserin in der Uniform der Kaiserin in bayerischer Generalsuniform, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Dann folgte allein Sr. Majestät der Kaiser, wiederum in der Uniform seines bayerischen Ulanenregiments, mit dem Bande des St. Hubertus-Ordens, hinter dem Kaiser der König von Sachsen. Es folgten die übrigen Fürstlichkeiten und eine glänzende Suite.

Maria Irene den Preis der Schönheit unbestritten zuriannte.

Ja, natürlich, der Erbprinz war ein sehr praktischer Mann, dessen bekannte freisinnige Ansichten eine Verbindung des Bruders mit der Tochter eines Bürgermädchens recht gut zuleihen. Und der alte Fürst schließlich hatte, was die Söhne anlangte, wohl nicht sonderlich viel Autorität; höchstens war es Maria Irene, die sich, vielleicht auch nur aus Opposition, oder in dem sie beherrschenden Stolge, dieser Heirat feindselig gegenüber gefehlt hatte. Das Eine jedoch war Hedda bald nach ihrer Rückkehr klar geworden, daß sie für Wally nicht das Geringste hätte und sich um keinen Preis der Welt zu einer Ehe mit dem Vetter überreden lassen würde, — weder mit diesem, noch mit irgend einem anderen Manne.

Hatte sie doch viel zu hohe Begriffe von der Ehe, als daß ihr das Zusammenleben zweier Menschen, die nur durch Konvenienz, oder sonst äußerliche Beweggründe vereint worden, als Glück erscheinen konnte. Sah sie nicht auch täglich ein Bündniß vor Augen, das jeder Harmonie, jedem häuslichen Frieden Hohn sprach? Arme Maria Irene! Und dazu war die Coufure noch eine unbemittelte Prinzessin gemeien, die der Vetter, wie abgemauert wurde, nur aus Neigung zur Gattin erwählt. Das sogenannte „Mißverhehen“ der beiden jungen Eheleute war erst mit der Zeit gekommen, (Schluß folgt.)

Den Schluß bildeten die Leibgarnermerie des Kaisers und die Leibgarde der Kaiserin. Die Fürstlichkeiten wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaft begrüßt. Nachdem die Fronten abgeritten waren, erfolgte der Vorbeimarsch. Der Prinz-Regent führte das Armeekorps vor. Bei dem Beirgimente war Prinz Rupprecht als Bataillonskommandeur eingetreten. Prinz Ludwig führte das 2. und 10. Regiment vor, Prinz Arnulf das 12. Regiment, Prinz Leopold das 3. Artillerie-Regiment. Der König von Sachsen setzte sich an die Spitze seines 15. Regiments. Die Infanterie marschire in Kompagniefronten vor. Die Jäger hatten ihre Kriegsgewehre mitgedröht. Die Kavallerie und Artillerie ritt im Trab. Die Kavallerie zog noch ein zweites Mal vorbei und zwar im Galopp. Nach Schluß, um 11^{1/2} Uhr, begaben sich die Fürstlichkeiten von Kavallerie eskortirt zu Wagen nach der Stadt.

Nürnberg, 2. Sept. mber. Vor dem Spittler-Thore war ein prächtigor Baldaquin errichtet für Magistrat und Gemeindevollzug; Schulführer und Vereine bildeten Spalir. Mannschaften der militärischen Radfahrer-Abtheilung meldeten dem Bürgermeister die Abfahrt der hohen Herrschaften vom Paradesfeld. Brauende Hochrufe verhallten nach 1 Uhr das Nahen der Majestäten und der andern Fürstlichkeiten. Sr. Majestät der Kaiser und darauf Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent entfiengen dem Wagen. Bürgermeister Dr. v. Schüb hielt alsdann eine Ansprache, in welcher es heißt, es sei ein freudens- und Jubeltag für Nürnberg, an welchem der Erb- und Gubert zu Theil wird, den kraftvollen Herrscher auf Deutschlands Kaiserthron und die Kaiserin, dies frauliche Jumei in dem Kranze edler, deutscher Frauen, zum ersten Male an den Thoren der Stadt mit einem ebenso herrlichen, wie ehrfurchtsvollen Willkommen begrüßen zu können. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. v. Schüb: „Ich danke für den herrlichen Empfang, der Meiner Gemahlin und Mir bereitet wurde. Ich verführe, daß ich, wenn ich auch fern in den Wäldern Meinen Sitz habe, dem Ort, wo einst die Wege Meiner Ahnen stand, dem sächsischen Nürnberg, das größte Interesse entgegenbringe. Ich bitte Sie, dies der Bevölkerung zu so en.“

Vollständige Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. September. (Polna brüchten.) Sr. Maj. der Kaiser und Ihr. Maj. die Kaiserin in verweilten heute in Nürnberg.

— Im Anschluß an einen Artikel der „Ndn. Volkszeitung“ schreibt die bisweilen gut unterrichtete „Tägl. Rundschau“: „Was an diesen Betrachtungen über das Schicksal der Militär-Stralprojektorordnung im Einzelnen richtig ist, läßt sich zur Zeit schwer prähen. Daß die alte Uebende von dem Widerstand des „Militärkabinetts“ wieder aufgerührt wird, dient der Sache nicht gerade zur Empfehlung. Denn heutzutage kann es doch ganz ruhig ausgesprochen werden, daß die Bedenken gegen den Entwurf vom Kaiser persönlich gehegt werden. Ob diese Bedenken aber wirklich in dem Maße und Umfange grundsätzlicher Natur sind, um zu einem Gegenstoß zwischen Kaiser und Kanzler zu führen, sagen uns vor der Hand noch unglanblich. Von einer solchen Spannung ist, wie wir aus sicherer Quelle hören, zur Zeit nicht die Rede. Dagegen halten wir es aus andern bestimmten Gründen und Anzeichen für wahrscheinlich, daß wir im Herbst eine neue Kanzlerwechsel haben werden. Da dann vielleicht das Stöden der Militärstralprojektorreform dem Fürsten Hohenzollern als äußere Veranlassung und Begründung seines Rücktritts dienen wird, lassen wir dahingestellt; wir halten es nicht für unmöglich.“

— Zur Verhaftung des Anarchisten Daubensped wird geschrieben: Der verdächtige Anarchist Daubensped, der als solcher der Polizei bekannt war und, wie sich zeigt, vor einigen Wochen eine Reise nach Deutschland unternommen hat, von der er vor wenigen Tagen nach Brüssel zurückkehrte, ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da das Verhör bisher keinen direkten Beweis für seine Schuld ergab. Die Verhaftung Daubensped's erfolgte auf Grund einer Anzeige des sachsenfürstlichen Sergeanten Andreas Schöble vom 4. Großherzoglichen Infanterie-Regiment Prinz Karl Nr. 118. Schöble, der jahreslänglich geworden aus Furcht vor einer ihm wegen Täthlichkeiten gegen seine Untergebenen drohenden Strafe, arbeitete in Brüssel als Schuhmachergeselle bei einem deutschen Meister, Namens Unverzagt. In dessen Werkstatt will er nach seiner Mittheilung Andeutungen über die geplanten Anschläge in Deutschland erhalten haben, von denen Daubensped wußte, wenn auch, was bis jetzt nicht feststeht, nicht er der Anstifter selbst gewesen ist. Schöble telegraphirte am Sonnabend nach Berlin und machte am Sonntag der Polizei Mittheilung. Dieser gelang es Dienstag Morgen,

den Daubensped im Bett zu überraschen, nachdem ste am Montag vergebens nach ihm gefahndet hatte. Daubensped wohnte in Brüssel verheiratet mit einem Frauennammer; er ist ein Mann von 60 Jahren und noch sehr rüstig. Ansehlich ist er aus Kreisel gebürtig. Schöble will nach Deutschland zurückkehren und sich seinem Regiment stellen. Der deutsche Wohltätigkeitsverein hat ihm die Reisekosten bewilligt.

Friedrichshub, 2. September. Der König von Siam trat mit Gefolge heute Nachmittag hier ein. Graf Rangau geleitete den König nach dem Schloß, woselbst Fürst Bismarck seinen hohen Gast begrüßte. Hierauf fand eine Frühstückstafel statt. Um 1^{1/2} Uhr reiste der König von Siam wieder ab. Der Fürst sowohl wie der König und sein Gefolge trugen Gwillebeier. — Als Fürst Bismarck mit dem Könige von Siam das Schloß verließ, um den König zum Bahnhof zu geleiten, wurden ihm von der zahlreichen Menschenmenge, die sich am Schloß eingefunden, herzliche Ausdrückungen dargebracht. Fürst Bismarck verabschiedete sich auf dem Bahnhofs- und mit wiederholtem Händedrücken von dem Könige und verließ den Bahnhof erst, nachdem er mit einiger Verpöpfung eingetroffene Zug vorgefahren war. Auch auf dem Rückwege zum Schloße wurde der Fürst, dessen Aussehen ein vortheilhaftes war, von der Menge jubelnd begrüßt.

Landshut, 2. September. Heute Vormittag hielt der deutsche Katholikentag seine letzte Sitzung ab, in welcher der Präsident Dr. Wichem das Schlußwort sprach. Zum händigen Kommissär des Deutschen Katholikentages wurde Fürst Wödenstein wiedergebählt.

Breslau, 2. September. Der Vortragende Rath im Kultusministerium, Geheimrath Medizinalrath Bistor hat sich im Antrage der Staatsregierung nach Deuten (Oberschlesien) begeben, um sich über die dortige Typhus-Epidemie zu informieren.

Warschau, 2. September. Auf die Ansprache des Vorsitzenden des Komitees, welches die Spenden für die wohltätige Stiftung gesammelt hat, erwiderte Kaiser Nicolaus: „Im Namen der Kaiserin und in dem meinigen spreche ich Ihnen, meine Herren, für jene reiche Spende, an welcher sich alle Schichten der polnischen Bevölkerung beteiligten, sowie für die Gesühle der Ergabender, welche Sie uns äußerten und von deren Aufopferung ich völlig überzeugt bin, unseren innigsten Dank aus. Wie beide waren gestern von dem uns hier bereitetem Empfang tief gerührt. Dieser Empfang seitens der Stadt wird in uns die angenehme Erinnerung an unseren ersten Besuch Warschau hinterlassen. Ich danke Ihnen, meine Herren, nochmals herzlich.“

Frankreich. **Paris, 2. September.** Dem „Echo de Paris“ zufolge wird die Infanterie während der Manövre des 7. Korps Verjuche mit den neuen kleinen Mitralieusen vornehmen.

Griechenland. **Athen, 2. September.** Griechenland hat an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher es gegen die Abtretung des Sandtrichs, welcher die Strecke des Isthmus zwischen Genua und Korintho einschließt, Einspruch erhebt, weil dadurch Griechenland der effektive Besitz dieses ganzes Isthmus gewonnen werde. — Nach einer Mittheilung des Ministers ägyptischen Handels für die Regierung außer den Einnahmen aus der Stempelsteuer für den Dienst der Kriegsentföhrungsanstalten noch die Einnahmen aus den Monopolen und dem Tabak vorgezogen, um den Mächten zu gestatten, zwischen diesen drei Unterphändern zu wählen.

Indien. **Bombay, 2. September.** Eine große Schlacht bei Panagu steht bevor. General Blyss beabsichtigte heute mit einem britischen Regiment und fünf Sepoyregimenten die Dreckais anzugreifen, die 10,000 Mann stark auf den Anhöhen kampfbereit stehen.

Solales.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion ingeben zu lassen.)

Merseburg, den 3. September 1897.

Zur Sedanfeier. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr versammelten sich die Angehörigen der hiesigen Militärvereine am Schulplatz; am Donnal des Kaisers Friedrich wurde ein Vorbeerkanz niedergelegt. Alsdann bewegte sich der Zug, in welchem sich mehrere Fahnen befanden, unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo ebenfalls unter Ansprache und Gesang ein Kranz niedergelegt wurde. Hierauf zogen die Krieger zum Denkmal vor dem Gortthardtdor, wo gleichfalls ein Kranz niedergelegt wurde. Die Ansprache hielt Herr Dionatus Bithorn. Nummehr ging der Zug zum „Kasino“, wo er sich auflöste. Abends fand im

„Kaffee“ eine Festlichkeit statt, die der Landwehrverein veranstaltet hatte. Musikalische und Gesangsvorträge wickelten einander ab. Die Festeide hielt Herr Pastor Wertber, der besonders darauf hinwies, wie stark Deutschland ist, wenn seine Stämme unter einander eint sind. Diese Feste verlief in schönster Weise. Noch lebhafter als im „Kaffee“ ging es im „Trotz“ zu, wo der Verein ehemaliger 12. Jäger seine Festlichkeit hielt. Das Konzertprogramm war ein reichhaltiges und gewähltes, die Festeide hielt Herr Diafonus Bithorn, und gegen 11 Uhr trat der Tanz in seine Rechte. Die Veranstaltung war eine sehr starke, außer vielen „ehemaligen“ waren auch viele „jetzige“ 12. J. anwesend, die zuweilen davon oblieten, daß sie recht frohe Tänzer sind. Uebrigens eine trübliche Stimmung und ungenugnehmende Hitze.

General der Kavallerie v. Gänisch, kommandirender General des 4. Armeekorps, hat, wie die „Nat. Ztg.“ meldet, seinen Abschied eingereicht. Als Nachfolger ist General v. Klüggen, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, ernannt worden, und diesen wurde Generalleutnant v. Bülow (Freiburg) zugeordnet. Die „Holl. Ztg.“ schreibt: Das Abschiedsgedächtnis hat unter dem 1. September die allerhöchste Genehmigung gefunden. Erzherzog von Österreich ist mit diesem Tage unter Verletzung in seiner Eigenschaft als Ober des zweiten kaiserlichen Ulanen-Regiments v. Kögler zur Disposition der Armee gestellt worden. General von Klüggen trifft bereits morgen in Magdeburg ein.

Für die Heberschwemmen können, wie aus der Bekanntmachung im Infanterieblatt der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, Geldbeträge auch dem hiesigen Postamt eingezahlt werden.

Das 12. Jäger-Regiment wird, wie uns von wohlinformierter Seite mitgeteilt wird, infolge der unter den Pferden ausgebrochenen Maulausdehnung überhaupt nicht zu den Herbstübungen ausreisen, sondern in den Garnisonen Merseburg, resp. Wittenberg verbleiben.

Die Wiltburger sind auf dem Rulandsplatz angekommen; die kleinen Mädchen und Mädchen haben gefesselt nachmittags vor einem ziemlich zahlreich erschienen Publikum, Erwachsenen und Kindern, ihre erste Vorstellung. Es ist ein wohlgeordnetes Dupen dieses Amertagestücks, das sich da auf der Bühne präsentiert und allerlei musikalische und Gesangsvorträge hören läßt. Die Komik kommt dabei nicht zu kurz, besonders amüsiert der kleine Wiltburger, von der Sorch in die Rolle gelegt hat, ohne daß Papa und Mama Eins davon wissen und der von den drei Brüdern unter lautem Jubel aus der Rolle aus Tageslicht befördert wird. Die Complots wurden recht gut vorgetragen und riefen viel Beifall hervor. Zum Schluß wurde die dreifache Parade vorgeführt, die großen Großartiges lieferten. Der Verlauf der Vorstellungen kann mit gutem Gewissen Jedermann empfohlen werden.

Pravinz un' Umgegend.
*** Clobigkau,** 2. September. Ein Jagdunfall hat sich in der großen Gemarkung zugezogen. Ein Wandweib, welcher der Hühnerjagd oblag, schoß versehentlich einen andern Wandweib aus Niederelbia an und traf ihn am Knie. Nicht weniger als 73 Hühnerstörche fielen dem Giftstoff im Knie; derselbe befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

*** Störbecke,** 2. September. Einem auffälligen Todesverfall hier der Schiffstischlermeister Salsbach. Am Mittwoch war er noch zum Kaiserfest in Magdeburg. Als er am andern Tage über starke Leibschmerzen klagte, schickte ihn sein Vetter zum Kassensatz, der Medizin verschrieb. Kaum hatte er die Medizin eingenommen, als er über fürchterliches Brennen im Leibe zu klagen anfing. Die Schmerzen wurden derartig, daß man den Schmerz nach Hause fahren mußte. Ein anderer Arzt wurde gerufen, doch schon am andern Morgen war der St. tobt. In Gegenwart des Staatsarztes und mehrerer Ärzte ist die Leiche dieser Tage geöffnet.

*** Giesleben,** 1. September. Heute Nachmittag nach 2 Uhr wurden die Bewohner des Senfengutes in jähen Schreden derst. Innerhalb 20 Minuten fanden vier Erschütterungen statt, worunter die dritte ganz besonders heftig war; 5 Minuten vor 1/4 Uhr folgte noch eine fünfte, welche der dritten an Heftigkeit gleich war. Man konnte beobachten, wie überall die Fenster geöffnet wurden und die erschrockenen Nachbarn einander fragten: Was war denn das? Haben Sie's gehört? Leider werden die stets folgenden Risse an Gebäuden nicht lange ausbleiben. Mehrere von der Gewerkschaft angekauft und ausgebesserte Häuser werden unter diesen Umständen ihr neues Aussehen nicht lange behalten. Das Restor Störbecke's Haus ist ziemlich fertig „ausgestrich“, wie man hier sagt. Die Fenstergehänge sind etwas schief geblieben. Ganz bedenklich war's mit dem neu angebrachten wasserfesten Stims, das zwischen den unteren und oberen

Fenstern in der Länge des Hauses lief. Obwohl das parallel mit dem oberen Fensterflans lieg, war es doch auffallend schief — auf der einen Seite 21 cm — so daß es die Maurer Nachtig haben wieder abhauen müssen.

Bermittelte Nachrichten.

*** Rattewitz,** 31. August. Ein tragisches Bild entrollt die „Nat. Ztg.“ in einem Bericht über die Lage der Einwohner von Ratzwitz nach der schon vor drei Monaten eingetretenen Unruhenkatastrophe. Es heißt darin: Die ersten Opfer der heißen Unruhenkatastrophe haben wir leider schon zu verzeichnen. Die hiesigen Schichtarbeiter, welche in dem von der Katastrophe betroffenen Ortsteile ihre Schäfte finden, mussten, um nicht ganz ruiniert zu werden, sich ihre Schäfte selbst zu leisten. Diese war hier möglich, weil der Reparatur der Häuser dann teilweise nicht stattfand, weil der Schichtarbeiter immer noch nicht wissen, ob es erlaubt ist, sie zu reparieren; die Gutachten der Sachverständigen sind noch nicht fertiggestellt. Auch darüber, über die Beschäftigungslage nach immer vollständige Dunkelheit. Die Besatzungen sind noch nicht abgeschlossen. Das hier ist in Folge des stehenden Wassers keine Kräfte mehr ausgebrochen, ist nur dem Umstände zu verdanken, daß die meisten mit Wasser gefüllten Häuser unbesetzt sind.

*** Stitten,** 2. September. Bei einer Besichtigung des Most Weier durch eine Gesellschaft von acht Personen wurde die erste Gruppe, bestehend aus dem Wärrer Goum von Stitten und drei seiner Pächter aus einer Länderei erlegt und in die Luft geschossen. Alle vier Personen starben sofort. Die aus dem Hücker und drei Jägern aus Stitten, Rantow und Wittenberg, bestehende zweite Gruppe entging der Katastrophe.

*** Giebelsdorf,** 2. September. Die Besatzung des Eisenbahnpolizisten Hietzen mit Frau Selma Hietzen ge. Kronen, ist heute hier verstorben. Die Hochzeitsfeier fand im nächsten Familienkreise statt.

*** Duffelsdorf,** 1. September. Vier dreifache Kinderermordung verübte am 3. August Nachmittags, fast bevor ihr Mann von Dienst heim kam, die Frau des hiesigen Bauers in Duffelsdorf. Ihre drei Kinder standen im Alter von 2 Monaten, 2 Jahren und 5 Jahren. Die beiden jüngsten erkrankte sie in einem Waldstück, das östlich eines kleinen Krabbin, knippte sie am Stumpfknäuel auf. Nach Verabreichung der schmerzhaften Drogen starb sie am 3. August an den erkrankten Kindern, wurde aber am 3. August noch gebührt und beerdigt. Das älteste Opfer wurde zwar halb nach Entsendung der Drogen durch den heimkehrenden Vater wieder ins Leben zurückgerufen, lebte aber nur das Kind schwerlich erholten werden. Die 24 Stunden der schweren Krankheit, die sie hatte, die nach der Annahme übrig, daß die Frau in einem Anfall von Geisteskrankheit die inaktive Mordthat verübte.

*** Frankfurt a. M.,** 2. September. Im Mannebe stand höchst merkwürdige Nummernfolge zu Stande gemacht worden. Bei hiesiger Veranlassung sind die Karten von Karl dem Großen bis zu den Kaiserinnen XVI. und XVIII., ferner die Kaiserinnen-Gelehrten und alle preussische Könige zu Tage gefördert, die offenbar von einem französischen Ketzersache stammen.

*** Aeschwalden,** 2. September. Heute früh haben hier zu in mindestens zweien Fällen Verbrechen stattgefunden. Der General der Kavallerie z. D. Otto von Bernhardt ist im Alter von 79 Jahren, und der würdige Hof. Kriegsrat a. D. Karl von Bornemann im Alter von fast 82 Jahren.

*** Chemnitz,** 2. September. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist der 70jährige Bauunternehmer W. H. L. aus Emsbach auf dem Übergang von der Röhre in Röhrenbrand überfallen, ermordet und seiner Beizekleidung und Beizekleidung beraubt worden.

*** Döberitz,** 1. September. Ein furchtbarer Familienbrenn verübte sich auf der Station Rungsdorf der Döberitz-Havelnischen Eisenbahn ab. Dort erkrankte der Stationswärter des Jahres im Alter von 3 bis 6 Jahren und war sich schon unter der Behandlung eines hiesigen braunkleinen Arztes, der ihn durchsichtig gemacht. Die Beizekleidung darüber, daß er wegen Kränklichkeit seine dienstliche Anstellung erziehen konnte, schickte ihn zu dieser furchtbarsten Zeit veranlassen zu haben.

*** Mauerz.,** 2. September. Ein Mann, der hier im Bau-Hausbau-Sanatorium im Einzelzimmer. Acht Arbeiter wurden getötet, sechs andere verwundet. Sammlende Besatzung hat die Leichen abgeräumt.

*** Hoz.,** 2. September. Gegenüber andernzeitigen Besatzungen über den Brand in der Vorterrassenstraße, die „Königsstraße“. Das Feuer wurde 2 Stunden nach Ausbruch desselben vollständig gelöscht, ohne daß das Gebäude erheblichen Schaden erlitt. Personen sind bei dem Brande nicht verunglückt. Wie die Morgenblätter mitteilen, blieb das Feuer auf 10 Zimmer beschränkt, die sechs Stöcke bedeckte. Der Schaden war auf über 20 000 Mark geschätzt. Der Wert des Gebäudes, in welchem sich die Kinder befinden, ist noch, wie man berichtet hat, unbekannt worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Reise des Kaisers nach Palästina.

*** Berlin,** 3. September. (Privatmeldung.) Es kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß der Kaiser im nächsten Jahre nach Palästina reist. Die Nachricht wird von mehreren Seiten gleichzeitig gemeldet. Die „Berl. Nachr.“ schreiben darüber: „Aus Kiel ist in Bestätigung unserer früheren Meldung berichtet worden, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Jerusalem im nächsten Jahre stattfinden, da die Kaiserliche „Hohenzollern“ nach der Kreuzer „Gefion“ schon die nötigen Besatzungen für die Fahrt erhalten hätten. Nur daran läßt sich zweifeln, daß die Reise zu Ostern stattfindet, denn der Bauarbeiten in Jerusalem ist dem Vernehmen nach der Auftrag zugegangen, Entwürfe wegen des Baues eines Barracks und eines Schulhauses bei der Kirche aufzustellen. Dem Anschein nach sollen diese Gebäude bis zur Ankunft des Kaisers noch errichtet werden; damit könnte man jedoch nicht vor dem Herbst 1898 fertig werden. Im Jahre 1893 hat bekanntlich die Grundsteinlegung der Erlöserkirche am Reformationsstage, dem 31. Oktober, stattgefunden, manchen Andeutungen zufolge dürfte, wenn es möglich ist, auch die Ein-

weihung derselben an diesem Jahrestage erfolgen.“ Der Kaiser wird außer Jerusalem auch andere Orte in Palästina besuchen, darunter Bethlehem mit seiner Gemeinde und seiner evangelischen Kirche wie das Todte Meer.“

*** Mailand,** 3. September. (Wolff's Bur.) Graf Bonasi und fünf andere Bürger von Modena, Mitglieder der dortigen Militärschule, wurden wegen großer Unterschlagungen und Berechnungen verhaftet.

*** Antwerpen,** 3. September. (Wolff's Bur.) In der Vorstadt Hemigem sind zwei alte reiche Rentnerinnen ermordet und beraubt worden. Die Mörder raubten 150,000 Francs Bargeld und Wertpapiere.

*** Rom,** 3. September. (Wolff's Bur.) Die ersten Kommentare der Blätter betrachten die Reise des italienischen Herrscherpaares nach Deutschland als eine neue Festigung des Friedens. Die „Italia“ sagt, die Reise werde auf's Neue beweisen, daß das Gleichgewicht des friedlichen Europas genau auf denselben Bedingungen basieren werde, wie vor der Reise des Präsidenten Favre nach Rußland. Der „Esercito“ schreibt, der Friedensbund Italiens und Deutschlands sei nicht das Ergebnis einer momentanen Kombination, sondern die natürliche Folge jener großen Ereignisse, welche Europa die neue Gestalt gegeben. Die italienische und die deutsche Einigung seien gemeinsam geboren und könnten auch nur gemeinsam absterben. Das bilde die Stärke des Bundes und sichere seine Festigkeit und unbegrenzte Dauer.

*** Berlin,** 2. September. Die Leiche des Leutenants v. Dahnke, der, wie seinerzeit ausführlich berichtet, bei einem Jagdunfall während der Nordlandreise des Kaisers am Ode-Fluss verunglückt und ertrank, ist nunmehr nach wochenlangem Suchen endlich gefunden worden. Der Körper des unglücklichen Offiziers war furchtlich verfauldet; wiederholt ist er anheinander zwischen dem Geröll und Felsteilen eingeklemmt gewesen und dann durch die Gewalt des Gebirgsbaches wieder losgerissen worden, so daß einzelne Gliedmaßen an dem Ufermann fehlten. Auf Befehl des Kaisers begibt sich ein Kommando nach dem Ode-Fluss, um die Leiche des Verstorbenen in die Heimat überzuführen.

*** Homz.,** 2. September. König Humbert ist heute mit der Königin Margareta und in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Bismarck nach Homzurg abgereist. Der Königlich Preussische Bestand aus zwölf Wagen. Vor seiner Abreise unterzeichnete der König die Dekrete bezüglich Mittelasien, darunter die Ernennung Bosanjin's zum Gouverneur von Sythra. Dieser hatte in Konstantinopel eine zweitägige Beratung mit dem Baron Grandetti, einem der genauesten Kenner der Kolonie. Die irredentistischen Vereine bereiteten Proteste gegen die Reise des Königs vor.

Fuchmarkt.

*** Halle a. S.,** 2. September. Nach dem Bericht aus der Fuchmarkt-Kammer für die Provinz Sachsen wurden dabei folgende Ergebnisse erzielt: In der Zeit vom 31. August bis 1. September für je 100 R. Betrieben im Kreise Merseburg mittel 17, guter 18,50 M., im Kreise Zeitz mittel 17,40 M.; Rognen im Kreise Merseburg mittel 13,50, guter 14,40 M., im Kreise Zeitz geringer 13,50, guter 14,40 M.; im Kreise Merseburg mittel 16, guter 17,50 M.; im Kreise Zeitz geringer 18, mittel 14, guter 15,50 M., im Kreise Zeitz mittel 18,50 M.; im Kreise Rammburg geringer 13, guter 14,50 M.; Erbsen im Kreise Merseburg gute 20 M., im Kreise Zeitz geringer 19, gute 22 M., im Kreise Rammburg mittel 17 M.

Deutsche Fonds.

2. September 1897.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,70 B
do.	3 1/2	103,50 Bz
do.	3	97,60 Bz
Preussische Staatsanleihe	4	103,70 B
do.	3 1/2	103,70 B
do.	3	98,10 Bz
Pfandbriefe, Sächsischer	4	—
do.	3	92,10 Bz
Rentenbrief, Sächsischer	4	104,25 G

etterbericht des Kreisblattes.

Botanisches Wetter am 4. September: Wollig mit Sonnenchein, warm, windig, Südweste Regen.

Nach dem Geschäftsverkehr.

Schluss der Sommersaison, Restausverkauf.

Sommerfest, wachholz, q. Qual. 28 Pf. p. M. 6 M. z. Kl. f. M. 1,68
Sommerfest, „ „ „ „ „ „ 30 „ „ „ „ „ „ 2,10
Sommer-Notenante, Doppelbl. „ „ „ „ „ „ 3 „ „ „ „ 3,-
Alpaca-Notenante, „ „ „ „ „ „ 70 „ „ „ „ „ „ 4,50
Gregen- „ „ „ „ „ „ 70 „ „ „ „ „ „ 4,50
Verenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Aussersendliches grosse Anwesen zu Anverkauftpreisen.
Die neuesten Muster in Harde- u. Wintertücheln sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Mobilien gratis. (2948)
Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3,75 Pfg., Oberrock zum ganzen Anzug für Mk. 9,50 Pfg.

Beranwortlich für den textlichen Theil: Rud. Heine, für Anzeigen und Bekanntm.: Franz Stiller, beide in Merseburg.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 5. September predigen:
Som. Form. 1/8 Uhr: Diaconus Büßgen.
Som. 1/10 Uhr: Superintendent Martius.

Katholische Kirche: Sonntag, den 5.
Sept. Form. 1/10 Uhr: Jodam und
Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und
Andacht.

Volkbibliothek. Sonnabend, von
12-1 Uhr. II.
Bürgerhalle, parterre.

Erdmann's Sportplatz Merseburg.

(An der Königsmühle.)
Sonntag, den 5. September, von Nachmittags 3 Uhr.
I. grosses öffentliches Rad-Wettfahren
und Eröffnung der Rennbahn.
Preise der Plätze: Tribüne 2 Mk., Mittelplatz 75 Pfg., Ring 40 Pfg.

Der Reform-Heureka-Dämpfer



(Patent Bränner), ist der beste Viehfütter-Dämpf-
Apparat, vereinigt Einfachheit u. Dauerhaftigkeit,
geringen Kohlenverbrauch u. kürzeste Dämpf-
zeit mit vollkommener Betriebssicherheit. Er ist 1896
in Stuttgart unter 19 Dämpfern mit 1. Preis und einem
Ehrenpreis für 6 fl. Futterbereitung ausgezeichnet worden.
Höhere Auskunft und Prospekte gratis zu beziehen durch

E. Rosch,
Maschinenfabrik, Merseburg.



Montag, den 6. Sept.
Abds. 8 1/2 Uhr
Königs-
Verfam-
lung
im „Tivoli“.
Tagesordnung:
1. Familien-
abend. 2. Verschiedenes. Vor Eintritt
in die Tagesordnung: Vortrag von Frhr.
R. Sachse. [3206]

Der Vorstand
Fr. Th. Stephan
empfindt frische Senbung
feinste ital. Tafel-Würstchen
ital süße Weintrauben
Keapolitaner Tafelapfel,
ferner empfiehlt:
hochf. Flensburg.er Spickale,
3183 Kieler Sprotten,
Voll-Bücklinge, Lachs beinige.
[3209]

Schweb.
Preisselbeeren
sehr schön u. süß empfiehlt tädtlich frisch
billig E. Wolf.
Klettenwurzel-Haaröl
feinestes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung,
Kräftigung und Verschönerung des Haars,
es verbindet das Ausfallen und frühe
Grauwerden desselben und beseitigt die so
häufigen Schuppen, à Flasche 75 und 50
Pfg. empfiehlt [320]
Gustav Lots Nachf.

Herzlichen Dank
allen für die vielen Beweise
liebevoller Theilnahme während
der langen Krankheit u. beim
Dahinscheiden unserer lieben
Tochter u Schwester Anna
sowie auch herzlichen Dank
Herrn Superintendent Prof
Martius für die vielen Besuche u.
die trostreichen Worte im Hause
und am Grabe und Herrn
Sanitätsrath Triebel für die
rastlosen Bemühungen um die
Entschlafene sagen [3204]
Familie Schrimpf.

Haupttreffer Mark [2848] Gros-e
50 000
Werth
4874
Gewinne von Mark
150 000
Carl Heintze, Berlin W.
Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. Sept. 1897.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. (Porto
und Liste 20 Pfg.)
auch gegen Briefmarken empfiehlt
Unter d. Linden 3.
Looseversand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerk-
sam gemacht, daß Geldbeträge für
die durch Wetter- und Wasserchäden
heimgefallenen Bevölkerungskreise,
vom 21 August ab beim hiesigen Post-
amt innerhalb der Schalteröffnungszeiten
eingezahlt werden können. [3200]
Merseburg, d. 3. Sept 1897
Kaiserl. Postamt. Vattermann.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. September, cr.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich in der
Schramm'schen Gastwirthschaft zu
Porbitz dorthin gebrachte Gegen-
stände als:
44 Stk. Rohr- u. Bretter-
stühle und 8 Stk. Bänke mit
Hofstühlen
öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, d. 3. Sept 1897.
[3203] Meyer, Ger. Vollz.

Verpachtung.

Das in der hiesigen Stadtkirch am
Gensler Weze beiegene, dem Diaconat
St. Wozimi gehörige Planstück Nr.
147 b von 1 ha 25 a 30 qm wird am
1. Oktober d. J. parcellirt und soll von
da ab auf 6 Jahre durch unsern Ren-
danten Herrn Fischer im untern Rand-
bau faale öffentlich an den Meistbietenden
verpachtet werden. Hierzu haben
wir Termin auf
Donnerstag, d. 9 Septbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr
anberaumt und ersuchen Nachstehende,
sich in diesem Termin päntlich einzufin-
den.
Die Bedingungen der Verpachtung
werden im Termin bekannt gemacht,
können auch vorher bei unserm Ren-
danten in der hiesigen Sparkasse ein-
gesehen werden.
Merseburg, den 3. Sept. 1897.
Der Gemeinde-Rath
Sr. Worhm.
[3207] Werther, Pastor.

Bäckereiverkauf.

Eine an guter Geschäfts-lage, Bicus-
burgs (34000 Einw.) beleg, gut ein-
gerichtete Bäckerei mit schönem,
neuen Hausgrundstück, trankeitshalb,
mögl. bald preisw. zu verkaufen.
Übernahme sind 6-7000 Mk. er order-
lich. Off. sub. C. Z. 77 Gaalenstein
& Vogler A.-G. B. mburg. [3143]

Mohren-Cacao

3196] aus der Fabrik von
A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld,
grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,
garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleich-
werthig mit den theuersten Deutschen u. Holländischen Cacao-Sorten.
Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare,
verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität
„Mohren-Cacao“
fabriziert zum Preise von Mk. 1.60 per Pfd. in 1/2 u. 1/4 Pfd.-
Packeten, Mk. 1.80 pr. Pfd. in 1/4 Pfd.-Packeten
Zu haben in Merseburg bei: Beerholdt's Nachf., Gott-
hardtstr. 8. A. Bielig, Lindenstr. 12. Carl Eckardt, Gotthard-
strasse 42. Carl Elker, Markt 25. R. Fraenzel, Steinstr. 6.
Leop. Meissner's Nachf., Entenplan 1. Paul Göblich, Neumarkt
22/23. Ed. Kämmerer, Schmalestr. 28. Karl Kuntz, Friedrich-
strasse 6. Rich. Ortman, Schmalestr. 9. F. E. Pancke, Oel-
grube 24. Rich. Schurig, Oberbreitstr. 4. Th. Sieber, Hallesche-
strasse 17. A. Speiser, Windberg 4. Th. Stephan, Altenburger
Schulplatz 6. Jul. Trommer, Unteraltenburg 8. Emil Weidling,
Oberbreitstr. 10. E. Wolf, Rossmarkt 6. C. Artus, Lauchstädterstr. 6.

Geld-Verpachtung in Reipisch.

Am 1. Oktober d. Jt. pachtfrei
werdende, dem Hrl. Pauline Bloßfeld
gehörige Feldpläne als
21 1/2 Morg. in Reipischer Flur,
10 1/2 Morg. Frankleener Flur
in 2 Plänen
werde ich
Sonnabend, d. 11. Sept. d. J.,
Nachm. 4 Uhr
im Cassbause zu Reipisch auf sechs
Jahre in Parzellen von je drei Morg.
verpachten, wozu Pachtulnige geladen
sind.
Merseburg, d. 2. Sept. 1897.
[3197] Fried. W. Kunth.

Die theilweise abgeänderte Fried-
hofsanordnung unserer Gemeinde ist
den Hauseigenbümern bzw. deren
Vertretern einsehändig worden, bei
welchen sie von den Mietbren eingesehen
werden kann. Indessen sind wir bereit,
das Heiten allen Hausvätern auf
Wunsch unentgeltlich zu überlassen; im
Wfarthause wird es verabfolgt.
Der Gemeindefürsorge der
3205] Altenburg. Delius.
1 Drehschiffmühle w. z. I. 1804
gesucht. Kittergut Craypan. [3184]

1 000 000 Mark

Instituts- u. Privatkapitalen
von 3 1/2 % an auf Aler dauernd
p. sof. o. spät. anzuheben Anträge erb. an
H. Silberberg, Bankgeschäft
3108] Halberstadt.

Wer

in Halle oder anwärts Stelle
als Stütze, Köchin, Stuben-
haus- od. Dienstmädchen haben
will, wende sich unter Befügung der
Zeugn. u. näh. Ang. ab. Alter u. Lohn
an das seit 1860 bestehende Stellen-
vermittl. „Comto“ von Binneweiss,
Halle a. S., Sternstr. 8. [3199]

Gesucht wird für 1. November ein
herrschaftlicher v rheinatheter
Kutscher.

Alter nicht unter 30 Jahre, gebenter
Kavalier, verheir. Fahrer u. Wieder-
warter. Derselbe muß serviren können
und einige häusliche Verrichtungen über-
nehmen. Die Frau findet gegen be-
stimmten Lohn feste Anstellung im
Haushalt. Militär- und Herrschafts-
zeugnisse und Photographie sind dem
Fiskus zu übersen unter M. F. 46
an Rudolf Wolff Leipzig. [3198]

Gefommen- und

Ergänzungssteuer-
Zu- und Abgangslisten,
Zu- und Abgangsbelaße,
Listen der Steuer-Mit-
stände
find vorräthig in der
Kreislatt-Expedition.

Große Wohnung

bestehend
aus 7
Stuben, Kammern, Küche u. Zubehör,
auf Wunsch auch Bierbedarf, zu ver-
mieten und 1. April 1898 zu be-
ziehen. Näheres bei C. Brendl,
Gotthardstrasse 45. [3193]

Ein gut möbliertes Zimmer

am 15. September zu vermieten.
[3177] Gotthardstr. 3, 11.

Neumatik-Hover

pr. zu verkaufen. Sand 10. [3166]

Kub mit Kalb

zum Verkauf. [3181]
Scherben Nr. 3.
Zwei schöne Biegenböcke ohne
Hörner, sicher eingetriben, mit complettem
Wagen und Geschirre zu verkaufen.
[3172] Preußerstraße 8a.

Abkom...
140 Pfl...
dieine M...
Erreicht...
an Sonnta...
der Redact...
Die Still...
legen A...
nliches G...
Heilüber...
Hilfeln der...
siffer hat...
sich bewei...
Kageproch...
alter des...
er Wohl zu...
abe er auch...
s rheinitis...
schwächen...
Kuppen der...
nd Ausbil...
Nacht an d...
Von Robi...
Hemchlin...
Kraude ü...
siche den...
rentern die...
der Prinz...
sich den...
Hilfenbegeg...
hates des...
sagen, so...
nag, von...
der be...
Hedersrück...
Die milch...
Alein werde...
Deutschland...
Nigispa...
Deutschland...
ne Begeg...
geschickliche...
der dorer...
Deubundes...
s Granfrei...
nag mit...
mollende...
singen...
Dem fleh...
er 3-10...
Koma...
Über fle...
Börjagen, n...
sichete aus...
sich eines...
therer Willk...
und lagen...
sichtig ihm...
has allen...
Männer be...
schränzen...
der aus an...
ber war es...
as die L...
er Sonigle...
der richtige...
er ganzen...
or Liebe f...
glicht vor...
ch als Bef...
s prälimi...
ber etmal...
aubte das...
dürfen; j...
sricht ist...
erde zuef...